

Auch in Argentinien leben viele Spillmanns

Windisch Nachkommen des nach Argentinien ausgewanderten Zweiges erstmals im Heimatort zu Besuch

In und um Cordoba in Argentinien leben um die 80 Personen namens Spillmann (oder doch in direkter Abstammung). Es sind Nachkommen des um 1900 von Windisch nach Argentinien ausgewanderten Ehepaars Fritz und Alice Spillmann-Sehringer. Einer ihrer Söhne suchte dieser Tage mit seiner Gattin den Bürgerort auf.

EDGAR ZIMMERMANN

Es waren wirtschaftliche Gründe, welche die beiden Brüder Fritz Spillmann (Jahrgang 1881) und Max Spillmann (Jahrgang 1880) um die Jahrhundertwende zur Auswanderung trieben: ins viel gelobte Amerika. Wie aus einem ihrer Briefe aus dem Jahr 1903 hervorgeht, lag damals die Industrie in der Schweiz «schrecklich am Boden». Max liess sich mit seiner Braut in New York nieder und fand als Schlosser in einer Werkzeugmaschinenfabrik Arbeit. Wie sich dieser Familienzweig weiterentwickelte, konnte bisher in Windisch nicht weiterverfolgt werden – die Spuren verloren sich. Anders verhält es sich mit dem Bruder Fritz Spillmann, der in Argentinien als Ingenieur (u. a. beim Bau der U-Bahn in Buenos Aires) und als technischer Direktor in verschiedenen Fabrikbetrieben wirkte. Er war verheiratet mit Alice Sehringer. Diesem Ehepaar wurden vier Söhne geschenkt, die ihrerseits rege für Nachwuchs sorgten, sodass heute um die 80 direkte Nachkommen zu diesem argentinischen «Spillmannclan» zählen. Davon sind noch rund die Hälfte als Schweizer Bürger registriert. Von den vier Söhnen des Auswanderers lebt heute nur noch der 79-jährige Werner Spillmann, der beruflich als leitender Ingenieur in einer Getreidemühle, später als Finanzchef in einem Zuckerproduktionsunternehmen tätig war. Der Vater Fritz war 1967 verstorben. Ein weiterer Sohn von Fritz war Walter Spillmann, und eine Nach-

fahrin dieser Familie fädelt den Kontakt mit dem gleichnamigen Walter Spillmann in Windisch ein. Und zwar wie folgt.

Auf Stammbaum-Suche

Auslöser war der Brief von Clarisa Perez Spillmann. Sie schrieb Walter Spillmann, dem damaligen Windischer Gemeindeammann, im März 1995 einen Brief. Ein Auszug: «Der Grund meines Schreibens ist die Frage, ob wir miteinander verwandt sind. Ich bin Urenkelin von Fritz Spillmann und Alice Anne Mary Sehringer, die also meine Ureltern mütterlicherseits sind. Fritz wurde am 17.8. 1881 in Wohlen geboren, Sohn des Johann Jacob und der Friederika Frey. Er heiratete Alice Sehringer (aus Deutschland) und wohnte mit ihr bis ungefähr 1910 in Windisch, dann wanderten sie nach Argentinien aus. – Da ich den Stammbaum sehr gerne kennen möchte, würde ich mit grossem Interesse herausfinden, ob Sie direkt mit Fritz verwandt sind, und wenn ja, in welcher Verwandtschaftsbeziehung.»

Die Windischer Spillmanns freuten sich natürlich riesig über diese unverhoffte Kontaktnahme. Sie wussten zwar, dass es eine argentinische Linie gab, hatten aber keine genaueren Angaben. Sie konnten in der Folge die vorgelegene Annahme der Verwandtschaft bestätigen. In einem nächsten Brief meldete Clarisa: «Sie können sich kaum vorstellen, welche Überraschung und Freude Ihr Name unter den Angehörigen und Nachfahren des argentinischen Walter Spillmann ausgelöst hat!»

Besuch in Argentinien

Es entwickelte sich ein Briefverkehr, der 1998 in einem Besuch der Windischer Familie in der zweitgrössten Stadt Argentinien, in Cordoba, gipfelte, wo die meisten argentinischen Spillmanns wohnhaft sind. Walter Spillmann zur AZ: «Wir wurden mit einer unglaublichen Herzlichkeit empfangen, es wurde ein grosses Fest veranstaltet, zu welchem die ganze argentinische Spillmann-Sippe eingeladen wurde – und diese Sippe traf sich dabei erstmals.»



«Windischer geblieben» Das argentinische Ehepaar Werner und Dorita Ruth Spillmann mit dem Windischer Gastgeber Walter Spillmann (links) vor der Klosterkirche Königsfelden. Die beiden Spillmanns gleichen sich recht auffällig. FOTO: NN

Ein gewisses Handicap war für die Windischer die Verständigung: Kaum jemand aus der Nachkommenschaft spricht noch Deutsch (trotz einzelner schweizerisch klingender Vornamen wie Heidi), und nur wenige sind der englischen Sprache mächtig.

Dieser Tage nun folgte ein Gegenbesuch aus Argentinien. Der einzige noch lebende Sohn des Auswanderers, Werner Spillmann, und seine Gattin Dorita Ruth Nave wollten ihren Bürgerort kennen lernen. Sie sind nämlich (wie auch ihr Kinder) nach wie vor in Windisch als Ortsbürger eingetragen, haben stets AHV-Beiträge bezahlt und erhalten nun eine Schweizer AHV-Rente. Sie besuchen auch regelmässig die 1.-August-Feier in Cordoba. Nach einem Abstecher nach Deutschland und an den Rheinfall trafen sie, begleitet von zwei Bekannten, die zugleich als

Dolmetscherinnen fungierten, in Windisch ein, wo sie zwei Tage bei der hiesigen Familie Walter und Magdalena Spillmann verbrachten. Diese zeigte ihnen das Dorf und seine Umgebung, das Wasserschloss, das Amphitheater, die Habsburg. Ernst Birri führte die Gäste durch die Klosterkirche Königsfelden. In der «Sonne» lernten sie eine gemütliche Dorfwirtschaft kennen, das Altersheim wurde besichtigt, und besonders interessierte die Besucher natürlich auch die 1878 erbaute Liegenschaft Spillmann mit den in der Scheune aufbewahrten Museumstücken aus Alt-Windisch.

Gegenüber der AZ zeigten sich die beiden Besucher tief beeindruckt von ihrer schönen Heimat. «Und alles ist hier so gepflegt und geordnet, und die öffentlichen Einrichtungen wie das Altersheim sind geradezu grossartig.»

Schmunzeln mussten sie über den Umstand, dass sich die Miststöcke früher direkt vor dem Wohnteil der Bauernhöfe befanden...

Für die beiden Argentinier war es die Erfüllung eines Lebenstraumes: einmal zu den Wurzeln der Familiendynastie zurückkehren zu dürfen. Mit Tränen in den Augen nahmen sie dann wieder Abschied.

Zum Abschluss ein Blick in die weiter zurückliegende Familiengeschichte: Nach den Recherchen des Historikers Max Baumann waren die Spillmanns zwischen 1611 und 1614 von Villnachern nach Windisch gezogen, wo sie sich am Schürrain niederliessen. Ihre Nachkommen übernahmen 1786 den Schürhof, welcher noch heute im Besitz dieser Familie ist und der nun also auch den «argentinischen Spillmanns» Unterkunft und Urheimat bot.